



Alfred Ellinger: „Das Können der Kriminalisten muss hoch geschätzt werden.“



Den Ausschlag für die Wahl zum „Kriminalisten des Jahres“ gibt die Qualität der kriminalistischen Arbeit, vor allem Ausdauer, Einfühlungsvermögen und Geschick.

„Kriminalisten des Jahres“

Kriminalbeamte aus Niederösterreich, Oberösterreich, Graz und Wien wurden am 29. Oktober 2010 im Wiener Rathaus als „Kriminalisten des Jahres 2010“ geehrt.

Die Leistungen der Kriminalisten des Jahres stehen stellvertretend für die gesamte Polizei in Österreich“, sagte Dr. Herbert Anderl, Generaldirektor für die Öffentliche Sicherheit bei der Feier zum „Kriminalisten 2010“ am 29. Oktober 2010 im Wiener Rathaus. „Es sind Leistungen, die durch Hartnäckigkeit und Einsatzbereitschaft gekennzeichnet sind – und sie zeigen, dass die Polizei für die Bevölkerung Österreichs Großes vollbringt.“

Wilfried Neurauter und Erwin Wimmer vom Landeskriminalamt Niederösterreich wurden Erste im Bewerb um den Kriminalisten des Jahres 2010. Sie bearbeiteten die „Causa Libro“ zwischen 2002 und 2009. Es ist ihnen gelungen, aus etwa 80.000 beschlagnahmten Aktenordnern, einigen Hundert Terabyte an Daten und rund 200 Niederschriften Licht in einem komplexen Fall von Wirtschaftskriminalität zu bringen. Erste Urteile sind gefallen; das Verfahren kann aber noch Jahre dauern. Insgesamt wurden in dem Fall 32 Hausdurchsuchungen und 17 freiwillige Nachschauen durchgeführt. Die dabei sichergestellten Aktenordner würden eineinhalb Fußballfelder bedecken. Die Kriminalisten hatten etwa

170 Aufträge zu erledigen und sie verfassten 180 Berichte. „Die Wirtschaftskriminalität hat sich in den letzten Jahren nicht nur quantitativ gesteigert, sie hat auch qualitativ zugenommen“, sagte Mag. Rudolf Unterköfler, Leiter der Abteilung 7 (Wirtschaftskriminalität) im Bundeskriminalamt. Die Wirtschaft sei heute verflochtener denn je, Österreich sei lediglich ein kleiner Teil der globalen Wirtschaft. Das stelle eine Herausforderung für die Wirtschaftskriminalisten dar. Hinzu komme, dass die Beschuldigten über ausgezeichnete Rechtsanwälte verfügen. Gegen Wilfried Neurauter wurden zwischen 2004 und 2009 acht Anzeigen wegen des Verdachts des Amtsmisbrauchs eingebracht. Es gab Beschwerden beim Innenminister und Justizminister persönlich, Maßnahmenbeschwerden und Beschwerden wegen angeblicher Verstöße gegen die Europäische Menschenrechtskonvention.



Karl Zuwach: Weiß, wo sich seine „Klientel“ aufhält.

Sämtliche Vorwürfe wurden vom Büro für interne Angelegenheiten und Gerichten untersucht und entkräftet.

Zweite wurde die Kriminalbeamtengruppe Wenzdorfer vom Landeskriminalamt Wien/Außenstelle Mitte. Sie klärten zwischen 2004 und 2009 insgesamt 254 Straftaten – vorwiegend Trickdiebstähle – mit einem Gesamtschaden von über 1,4 Millionen Euro. Die Täter hatten es auf alte Menschen abgesehen. Sie machten kaum Fehler bei ihren Straftaten und gaben den Kriminalbeamten wenige Möglichkeiten, sie zu fassen. Doch die Kriminalisten ergänzten einander in Einfühlungsvermögen, Fachwissen, kriminalistischer Fantasie und Können. Die Gruppe mit Erwin Wenzdorfer, Roman Glatz, Michael Milak und Manfred Hasler besteht in dieser Konstellation im Großen und Ganzen seit dem Jahr 2003. Die Beamten haben sich auf die Verfolgung von Trickdieben spezialisiert, die nicht einfach ist. Die Kriminalisten müssen die Täter unmittelbar nach Begehung einer Straftat ertappen. DNA-Spuren und Fingerabdrücke gibt es in den seltensten Fällen.

„Bei den Trickdiebstählen handelt es sich nicht nur Straftaten, die schwer

es sich nicht nur Straftaten, die schwer

FOTOS: FERDINAND GERMAJNIK



Kriminalisten des Jahres 2010: Wilfried Neuraüter und Erwin Wimmer vom Landeskriminalamt Niederösterreich.

verfolgbar sind, die Täter bereichern sich an einer Gruppe, die zu den schwächsten der Gesellschaft gehören, nämlich älteren Menschen“, betonte Mag. Alfred Ellinger, Präsident der *Vereinigung österreichischer Kriminalisten*. Die Opfer waren meist über 80 Jahre alt. Die Beamten mussten nicht nur mit den Verdächtigen umzugehen wissen, auch der Umgang mit den Geschädigten war nicht einfach. „Die Opfer waren bei uns manchmal misstrauischer als bei den Tätern“, sagte Roman Glatz. Besonders ihm gelang es häufig, den Opfern zu helfen, dass sie wieder Vertrauen aufbauen konnten. Die meisten Opfer waren verzweifelt. Einige waren bereits vor der Gerichtsverhandlung verstorben.

Der dritten Platz als „Kriminalisten des Jahres“ ging an zwei Polizisten aus Oberösterreich: Christian Brunbauer und Ewald Hoheneder jagten drei Brüder, die 14 Banküberfälle verübt und dabei insgesamt 1,2 Millionen Euro erbeutet hatten. Die Täter misshandelten Bankangestellte, drückten oft mehreren Kunden und Angestellten pro Überfall

einen Pistolenlauf an den Kopf und schlugen sie ohne Vorwarnung nieder, wenn sie nicht sofort taten, was von ihnen verlangt wurde. Ende 2009 wurden die Räuber kurz nach einem Überfall geschnappt.

Für ihr Lebenswerk wurden der Grazer Kriminalpolizist Alois Gider und der Wiener Karl Zuwach ausgezeichnet. Gider ist mit 66 Jahren der älteste noch aktive Kriminalbeamte Österreichs. Er hat seine Dienstzeit um ein Jahr verlängert bekommen und beendet mit 31. Dezember 2010 seinen Dienst.



Alois Gider: Ein Leben für die Kriminalpolizei.

Chefinspektor Gider war in den letzten Jahren bei fast allen größeren Ermittlungsakten im Eigentumsbereich in Graz beteiligt. Im Vorjahr wurde er als Mitglied der „AG Thermen“ Kriminalist des Jahres. Karl Zuwach ist seit 1971

bei der Wiener Polizei. Er hat den Großteil seiner Dienstzeit in Wien-Brigittenau verbracht. Des Öfteren ist es vorgekommen, dass er an Sonntagvormittagen durch den Bezirk streifte, weil er wusste, wo sich seine „Klientel“ aufhielt. Traf er einen Gesuchten an, stellte er sich in den Dienst und nahm ihn fest. Unter anderem schnappte er auf diese Weise die „wilde Wanda“, die als „erste Zuhälterin Wiens“ in die Kriminalgeschichte eingegangen ist. Sie war bekannt dafür, dass sie bei Raufereien nicht zimperlich mit ihren Kontrahenten umging – auch dann nicht, wenn es Polizisten waren.

Der Preis „Kriminalist des Jahres“ wurde 2010 zum siebenten Mal verliehen. Die Auszeichnung ist mit insgesamt 1.500 Euro dotiert. Den Ausschlag für die Wahl gibt die Qualität der kriminalistischen Arbeit. Die Jury ist größtenteils mit Kriminalpolizisten besetzt. Den Vorsitz führt der Präsident der *Vereinigung österreichischer Kriminalisten*, Mag. Alfred Ellinger. Er ist Richter und Vizepräsident am Landesgericht Eisenstadt. *G. B.*